

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 34

Rubrik: Aufgegabelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KÜRZESTGESCHICHTE

Didaktischer Kunstgriff

Der Objektkünstler Joseph Beuys ging, einen ausgestopften Hasen auf den Armen tragend, von Raum zu Raum und erklärte diesem die Bilder, «weil ich sie dem anwesenden Publikum nicht erklären will».

Atemlos hörte das Publikum dem meditativen Selbstgespräch zu.
Heinrich Wiesner

Dies und das

Dies gehört: «Helvetia hat ihren 699. Geburtstag gefeiert. Also muss sie schon seit 637 Jahren pensioniert sein.»

Und *das* gedacht: Höchste Zeit, dass das Pensionsalter der Frauen heraufgesetzt wird...
Kobold

REKLAME

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 4. November!

Und dann war da noch ...

... der unvorsichtige Ringer, der seinen Gegner auf die leichte Schulter nahm.
am

Äther-Blüten

Zum Thema freizügige Sendungen war im Frauenjournal «Mona Lisa» des ZDF zu hören: «Brust raus, Nabel frei im deutschen Fernsehen!»
Ohohr

Ungleichungen

Im Frauenjournal «Mona Lisa» des ZDF war zu hören, «die Gefängnisse seien voller Männer und die Psychiatrien seien voller Frauen...»
Boris

Übrigens ...

Die Liebe geht durch den Magen, die Ehe vielen an die Nieren und die Scheidung den meisten an die Brieftasche.
am

Aufgegabelt

Aus Kleinbasel meldet ein Komitee zur Erhaltung des Wohnwertes: «Da werden nachts Durchfahrverbote missachtet, da parkieren anscheinend Privilegierte tagtäglich in der Durchfahrverbots-Zone, da stehen Autos stundenlang direkt unter Parkierverbots tafeln, auf Anhalteverboten oder Güterumschlagsflächen... (und nichts passiert!) Die geringe Chance, im Kleinbasel gebüsst zu werden, ist weit herum bekannt. Zu wenig Personal zur Erziehung der Autochaoten? Doch wenn mal an der Breisacherstrasse die Anwohner mit ihren Kindern eine wohlgeordnete Protestaktion durchführen – schwupp, fahren Mannschaftswagen mit genügend Polizisten auf!»
ba

Wussten Sie schon ...

... dass ein Schwarm aus einer einzigen Biene bestehen kann?
am

Konsequenztraining

Jetzt gibt es einen Dialekt-Duden, ein Wörterbuch der schweizerischen Besonderheiten. Allerdings fand ich darin weder Dubel noch Löli oder Nebi. Und verzichtete auf die Anschaffung eines Bandes, der meinem Wortschatz so wenig entspricht...
Boris

SCHACH

Auflösung von Seite 38: Der Schuss war **1. Tg1!!** und Seirawan gab in Anbetracht von 1... Txc7 (1... Lg6 2. hxg6 Txc7 3. g7+ usw.) 2. Tg8+ Ke7 3. Te8 matt die Partie sofort verloren.

Gesucht wird ...

Der Autor, nach dem auf Seite 38 gefragt wird, ist

Boris Pasternak
(1890–1960).

Sein weltberühmter Roman heisst «Doktor Schiwago».

Eine Rätselserie von Peter Hammer (Text) und Ursula Stalder (Illustration)

OKTOLUS LÄSST SICH TREIBEN

In der Geohöhle hat Oktolus das Zeitgefühl verloren. So hat er nicht einmal bemerkt, dass in der Zwischenzeit eine weitere Nacht das Zahlen-Paradies überdeckte, dass ihm eigentlich acht Stunden Schlaf fehlen. Glücklicher-

die Gestade ebenso schnell vorbeiziehen wie die Sekunden auf der Uhr. Eine Stunde ist vorüber, als sich Oktolus aus dem kühlen Nass begibt. Und plötzlich holt ihn die Zeit, die ihm für

weisse ist aber die Zeit das einzige, was Oktolus besitzt, und so will er sich in der Folge im wesentlichen nur mit der Zeit beschäftigen.

Ein Fluss, just neben der Geohöhle, lädt ein zum Bad, zum Zeitvertreib. Ohne der Strömung Beachtung zu schenken, ohne ein Ziel vor Augen lässt sich Oktolus treiben. Seine zusätzlichen Vorwärtsbewegungen lassen

eine Stunde vollständig verlorenging, wieder ein. «Oh Schreck, ich habe beim Ausstieg aus der Geohöhle mein kostbares, pyramidisches Überbleibsel vergessen», bemerkt Oktolus spät, fast zu spät.

Der Weg zurück ist weit, zweimal acht Kilometer. «Wie lange wird es wohl dauern, bis ich gegen den Willen der Strömung zurückgeschwommen bin», überlegt sich Oktolus, der nun plötzlich keine Zeit mehr verlieren

will – zu kostbar erscheint ihm sein Beweisstück der Geohöhle. Er nimmt acht Schritte Anlauf und springt zurück in den Strom, in den Strom der Zeit, wie er ihn nennt.

Völlig erschöpft, nach acht Stunden Kampf gegen den Strom der Zeit, ist Oktolus zurück, am Ort, wo er sich lustvoll treiben liess. Alles ist gleich, alles stimmt, nur die Geohöhle ist weg. Ist alles doch bloss Schein und keine Wirklichkeit? Es ist höchste Zeit, sich

auszurufen. Und was eignet sich da besser, als mit nicht zeitlosen Gedanken, mit dem Rausch der Geschwindigkeit und dem Schaum des Stromes der Zeit zu spielen: Wie schnell fließt der Fluss, wenn Oktolus die zweimal acht Kilometer abwärts in einer Stunde meisterte, flussaufwärts dagegen trotz gleichmässigen, regelmässigen Schwimmschlägen acht Stunden benötigte?